

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

wenn ich Sie nicht etwas näher kennen würde, gäbe ich Ihnen auf Ihren (eingeschriebenen!) Brief vom 8. ds. überhaupt keine Antwort. Ich nehme aber Ihren Unmut nicht so tragisch.

Zugegeben, der Ausdruck "meinen" ist an dieser Stelle nicht gerade glücklich. Bei der Erstellung der Maquette habe ich mir das selber auch gedacht, dabei leider aber nicht geahnt, welche Verdächtigungen und Unterstellungen mir deswegen erstehen würden.

Im übrigen verkennen Sie - wie auch schon früher - mein Anliegen. Unsere Leserschaft ist zumeist nicht die gleiche wie die Ihrige. Deutlich ist auch hervorgehoben, wie Lefebvre und Milch sich selber widersprechen. Nebstdem ist diese Februar-Nummer ausserordentlich gut aufgenommen worden; Nachbestellungen wie noch selten. Das kommt nicht zuletzt auch Ihnen indirekt zugute.

Von Anfang an habe ^{ich} die Weihen und die Declaratio von Mgr. Thuc positiv beurteilt, obwohl mir dadurch sehr viel Gegnerschaft erstanden ist, auch in nächster Nähe. Ueber gewisse Vorgänge scheinen Sie recht wenig zu wissen.

Ihre Vorwürfe mir gegenüber stehen auch in einem eklatanten Gegensatz zu Ihrem Nachwort in der Februar-Nummer der EINSICHT. Ich sehe ja schon ein, dass ich nicht so "zuständig" bin wie Sie. Man - nicht nur ich, sondern auch andere - kann sich des Eindrucks nicht erwehren, Sie würden alle als Deppen ansehen, die Ihre Vorstellungen nicht teilen.

Schwamm darüber! Die Not ist zu gross und das gemeinsame Anliegen zu wichtig, als dass wir uns weiter mit solchen Dingen beschäftigen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

